

Sind nach der Aussage des Apostels Paulus in Galater 3 Vers 26-28 nicht alle Unterschiede zwischen den Menschen aufgehoben?

Die Gemeinschaft der ersten Christen hatte bekanntlich auch deshalb eine so große Anziehungskraft, weil durch den Glauben alle sozialen und geschlechterspezifischen Unterschiede zwischen den Menschen aufgehoben waren. Müsste das gleiche Prinzip nicht auch gegenüber Homosexuellen gelten?

Nein, denn Homosexualität ist kein Geschlecht. Das kann man darum nicht über denselben Kamm scheren. Nirgendwo in der Bibel wird gesagt, dass „Frausein“ oder „Mannsein“ oder ein gesellschaftlicher Stand dem Willen Gottes nicht entspricht. Zu ausgelebter Homosexualität sagt sie aber genau das.

Nun zeigt sich unsere christliche Identität unter anderem darin, dass wir einander annehmen, wie Christus uns annimmt. Oder dass wir vergeben, wie er uns vergibt. Dieses Prinzip muss auch gegenüber Homosexuellen gelten. Genauso müssen wir aber auch das ernstnehmen, was Jesus in Johannes 8 zu der Ehebrecherin sagt: „Geh hin und sündige hinfort nicht mehr“. Die Anziehungskraft der Gemeinschaft der ersten Christen lag darin, dass sie beides ernst nahmen.

Der Apostel Paulus macht in Galater 3, 26 – 28 eine Aussage über das Heil bzw. die Rettung eines Menschen: **„Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“**

Was Paulus damit ausdrücken möchte: Keine menschlichen Unterschiede können von der Rettung durch Christus ausschließen. Es ist, theologisch gesprochen, ein „soteriologischer“ Satz (also eine auf die Rettung des Menschen bezogene Aussage). Er ist kein „anthropologischer“ Satz – er beschreibt nicht das Menschsein an sich, sondern Gottes allumfassende Rettung der Menschen aller Sprachen und Nationen, Hautfarben und Veranlagungen.

Sonst könnte letzten Endes jeder so leben wie er gerade will – völlig unabhängig von den göttlichen Geboten und würde in diesem seinem Lebenswandel auch noch gutgeheißen. Man kann diesen ohne Frage zentralen Satz des Apostels nicht einfach um irgendwelche Gegensätze ergänzen und so gegen Gottes Gebote ins Feld führen. Dehnt man ihn probenhalber einmal auf **„Hier ist kein Zorniger noch Friedfertiger ...“** oder **„Hier ist kein Hadernder noch Gütiger ...“** aus und vergleicht das Ergebnis mit Gal 5,13-26, dann wird schnell klar: Die Aussage des Apostels würde durch eine solche Methode vergewaltigt.